

Orgel - Gutachten

über die Orgel der Kirche zu Hötzelsroda

Kurzbeschreibung

| | |
|------------------------------|---|
| Standort: | 1. Empore, Ostseite (urspr. Westempore) |
| Erbauer: | Ratzmann (Georg Franz), Ohrdruf |
| Baujahr: | 1821 |
| Prospekt: | klassizistisch |
| Prospektpfeifen: | ausgebaut und durch gestrichene Holzstangen ersetzt |
| Anzahl der Werke: | 1 Manual (C-f ^{''}) und Pedal (C-d [']) |
| Anzahl der Windladen: | 3 (2 Man. / 1 Ped.) |
| Trakturen: | mechanische Ton- und Registertrakturen (Schleifladen) |
| Windanlage: | 2 Keilbälge mit Tretvorrichtung und Gebläse |
| Winddruck: | nicht gemessen |
| Tonhöhe: | z. Zt. nicht feststellbar (schlechter Gesamtzustand), Pfeifenwerk um 1 HT gerückt (urspr. 1 HT höher) |
| Stimmungsart: | z.Zt. nicht feststellbar |
| Anzahl der Register: | 12 klingende Register, 2 Nebenzüge |
| Schimmel / Schädlingsbefall: | Verdacht auf starken Anobienbefall (starker Befund im Windladenrahmen), die stark Deformationen an Metallpfeifen könnten von einem Marder stammen |
| Allgemeinzustand: | stark verschmutzt, Spielfunktion außer dem Toleranzbereich |

Geschichtliches (Entstehung, Umbauten, Reparaturen)

Die Orgel wurde laut den Turmknopf-Dokumenten von Ratzmann aus Ohrdruf 1821 erbaut („Katzmann“ ist ein Schreib- oder Lesefehler). Sie stand laut diesem Dokument ursprünglich auf der Westempore, wurde aber bereits wenige Jahre nach ihrer Erbauung (noch vor dem 1842 verfassten Turmknopfdokument) auf die Ostempore versetzt, um Raum für die Gutsherrschaft einzuräumen. Leider wird nicht erwähnt, wer die Orgel umgesetzt hat (Ratzmann selbst?). Es ist zu vermuten, dass das Podest, auf dem heute das Orgelgehäuse steht, im Zusammenhang der Umsetzung entstanden ist. Theoretisch wäre zwar auch ein späterer Zeitpunkt denkbar, aber der Aufwand wäre dann beträchtlich höher gewesen.

In einem späteren Turmknopfdokument von 1895 wird eine Reparatur der Orgel von Böhm (Waltershausen) im Jahre 1894 genannt.

1925 wird die Orgel wieder durch Böhm (nun Gotha) repariert und mit einem Motor zur Windversorgung versorgt. (s. Kirchenchronik)

Danach scheinen keine wesentlichen Reparatur oder - Pflegearbeiten mehr durchgeführt worden zu sein.

Ungeklärt bleiben folgende Fragen:

1. Wann und durch wen wurde der freistehende Spieltisch geschaffen?

Vermutlich ist dieser nicht original, Konstruktionen dieser Art sind eher untypisch für die Entstehungszeit, die kunstvolle Fertigungsweise der Ratzmann Spieltische unterscheidet sich sehr von der hier anzutreffenden sehr schlichten Variante. Weitere Indizien sprechen für einen vollzogenen Traktur-Umbau, wie z.B. die fragwürdige Tatsache, dass die Manualwindladen auf den Holzschraubenköpfen der Ventilkästen liegen.

2. War der Prospekt ursprünglich klingend? Der derzeitige Prinzipal ist direkt hinter dem Prospekt, ein mit Kondukten verführter Prinzipal wäre theoretisch denkbar, Spuren hierfür konnten jedoch im Rahmen der Besichtigung nicht gefunden werden. Der Prinzipal ist in ähnlicher Bauart wie die anderen Innenpfeifen gebaut, was nahe legt, dass er original vom Erbauer so geschaffen wurde. Für die Beantwortung beider Fragen sind noch nähere Untersuchungen nötig. Im Falle des Spieltisches könnten auch Farb- und Materialanalysen aufschlussreich sein.

Ausführliche Beschreibung der Orgel

1. Disposition der Orgel

(Anordnung vom Prospekt aus)

Manual c-f''

| | |
|-----------------|---|
| Principal 8' | innen, Holz, Diskant Metall, original Ratzmann? |
| Hohlflöte 8' | Holz, einzelne Pfeifen ersetzt |
| Gambe 8' | C-ds Holz, Rest Metall, 2 Pf. fehlen |
| Traversflöte 8' | C-H mit Bd. 8', c-h quadratisch, Rest rund, e''- f'' doppelte Länge |
| Bordun 8' | Holz, ged. |
| Hohlflöte 4' | Holz, offen |
| Octave 4' | C-F Holz, Rest Metall |
| Octave 1' u. 2' | (doppelt besetzt), 1 Pf. fehlt |
| Mixtur 3-5fach | Metall, e''' und f''' Chöre fehlen |

Pedal C-d'

| | |
|---------------|------------|
| Violonbaß 8' | Holz |
| Violonbaß 16' | Holz |
| Subbaß 16' | Holz, ged. |

Nebenzüge

| | |
|--------------|----------------------------|
| PedalCoppel | über doppelte Man.-Ventile |
| Calcantenzug | |

2. Spielanlage

Spielschrank freistehend mit Blick des Spielers in den Kirchenraum

Registerzüge mit gedrechselten Manubrien aus geschwärztem Holz, Porzellanschilder

Tastaturen: UT weiß, OT schwarz, stilistisch unpassend, verm. nicht or.

Pedal sehr kurze Tasten

Elektrische Installation: für eine historischen Orgel grob und unwürdig installiert

Zustand: Führungen, Beläge und Polsterungen der Klaviaturen ausgespielt, aber noch Funktionstüchtig, die grobe und stark unregelmäßige Spielart ist hauptsächlich auf den

schlechten Zustand der Spieltrakturen zurückzuführen.

Probleme: Die zwischen Spielschrank und Orgelgehäuse sehr eng bemessene Konstruktion macht ein virtuoseres Pedalspiel nicht möglich, führt prinzipiell für die Organisten zu einer sehr anstrengenden Sitzart und dürfte den Dienstinsatz beliebter Personen zuweilen unmöglich machen.

3. Gehäuse/Prospekt

Gehäuse: original klassizistisch, zweiseitig geschlossen und nach oben geöffnet
Das Gehäuse steht auf einem Sockel, der nötig ist, um für den freistehenden Spieltisch den nötigen Raum für die Trakturen bereitzustellen.
Es ist z. Zt. Unklar, ob der Sockel, wie auch der Spieltisch, original von Ratzmann sind oder was wahrscheinlicher ist, einen späteren Umbau darstellen (Böhm 1894?).
Durch den sehr hoch gerateten Sockel wirkt die Orgel weniger elegant.

Zustand: holztechnisch allgemein gut, einige Korrekturen sowie kleinere Reparaturen wünschenswert; die **Farbfassung:** der jetzige matt grüngraue Anstrich (von 1934) ist verblasst und prinzipiell ästhetisch abstoßend

Prospekt: Die Prospekt Pfeifen (unklar ob or. klingend oder verm. eher stumm) wurden ausgebaut und leider durch hässliche Holzstangen ersetzt

4. Balganlage/Gebälse

Balgkammer unter der Orgel, hinter dem Altar
Traditionelle Balganlage, vermutl. original
Tretanlage die Bälge können noch mit Personenkraft bedient werden
Zustand: stark verschlissen
Gebälsemotor: Böhm 1925, bedingt benutzbar

5. Zustand des Pfeifenwerkes:

Holz Pfeifen:

teilweise gerissen, teilweise sich auflösende Leimverbindungen, Spunde erneuerungsbedürftig, Mündungen durch unsachgemäße Arbeiten verformt, Schmutz, Anobienbefall

Metall Pfeifen:

Deformierungen, teilweise sehr stark (Marderbiss?); Schmutz, einzelne Pfeifen fehlen (s. 1. Disp.)

6. Windladen

Insgesamt 3 **Schleifladen** in traditionell gespundeter Bauart. Laden-Rahmen aus Kiefer mit Eiche furniert, Spundbretter sind mit Holzschrauben und Holzdübeln verschlossen.
Stöcke aus Eiche
Zustand: starker Anobienbefall (noch aktiv?), starke Funktionsschäden durch Altersverschleiß, Erneuerung nötig um eine zuverlässige Stimmung und Windversorgung zu gewährleisten

Ventilkammern:

HW, OW, Ped:

Ventile aus Kiefer, einfache Federn, Ventile einfach beledert, Ventilaufgabe beledert
Führungsstifte vorn mit fixierender Ledermutter, Pulpeten aus Leder

Zustand: Erneuerung im Rahmen einer Restaurierung nötig

7. Tontraktur/Registratur

Tontraktur: mechanisch

Manual: Stecher, Winkel und Abstrakten, Wellenbrett

Pedal: Abstrakten, Winkel, Wellenrahmen

Zustand: Lager ausgespielt, Drähte und Stifte korrodiert daher überholungsbedürftig

Registratur: traditionell aus Holz gefertigt (Zugstangen, Wellen und Schwerter), überholungsbedürftig

8. Probleme

1. Die Orgel steht direkt am Fenster der Ostwand und ist somit der direkten Einstrahlung der Morgensonne ausgesetzt, was heftige und zerstörerische Luftfeuchtigkeitsschwankungen zur Folge hat. Eine Schutzwand, mind. aber eine Rollläden sollte die Orgel schützen.
2. Die zwischen Spielschrank und Orgelgehäuse sehr eng bemessene Konstruktion macht ein virtuoses Pedalspiel nicht möglich, führt prinzipiell für die Organisten zu einer sehr anstrengenden Sitzart und dürfte den Diensteinsatz beliebter Personen zuweilen unmöglich machen.
3. Schädlinge: starker Anobienbefall (noch aktiv?), Verdacht auf Marderbiss

9. Denkmalswert der Orgel

Das Instrument ist prinzipiell von solider Bauart und ist eines der ältesten erhaltenen Instrumente der Orgelbauerfamilie Ratzmann. Es ist daher ein historisches Instrument von hohem Denkmalswert. Die Tatsache, dass das Pfeifenwerk bis auf die (stummen) Prospektpfeifen fast komplett original erhalten ist, macht dieses Instrument besonders wertvoll.

Von dem sicher einst sehr farbigen Klang ist zurzeit aufgrund des Zustandes wenig zu spüren.

Auch hat das äußere Bild der Orgel durch den Verlust der Prospektpfeifen und einer derzeit äußerst unschönen Farbfassung (von 1934) sehr gelitten.

Der vermutlich nicht originale, doch mit Sicherheit im 19. Jahrhundert erbaute Spieltisch stellt in seiner Art trotz konstruktiver Mängel (zu wenig Spielfreiheit) eine „gewachsene“ Rarität dar und ist aus meiner gegenwärtigen Sicht prinzipiell erhaltungswürdig.

Diese Orgel ist damit ein wertvolles Denkmal, deren Instandsetzung, Erhaltung, Pflege und Nutzung den Zuständigen ein wichtiges Anliegen sein sollte.

Maßnahmen zur Restaurierung

Die Ratzmannorgel zu Hötzelsroda ist ein historisch wertvolles und klanglich durchaus interessantes Orgelwerk, auch wenn dies zurzeit aufgrund des Zustandes optisch und klanglich kaum nachvollziehbar ist. Das Pfeifenwerk, die Windladen, die Mechanik sind aufgrund von Altersverschleiß und Schädlingsbefall dringend überholungsbedürftig. Nur eine grundlegende Restaurierung kann der richtige Weg für eine Wiederbelebung der Orgel-Funktionen sein.

Die grundsätzlich gute Grundsubstanz spricht unbedingt dafür, das Instrument in seiner gewachsenen Form (mit Ausnahme des Farbzustandes und des Holzlattenersatzprospektes) zu erhalten und durch eine grundlegende Restaurierung in optimaler Weise zur Geltung zu bringen. Ausgehend von einer solchen Restaurierung sind folgende Arbeiten an der Orgel auszuführen.

Anobienbekämpfung

Es ist von einem Holzschutz-Fachmann zu überprüfen, ob der Befund akut und entsprechende Maßnahmen einzuleiten sind. Der Kirchoraum sollte auch auf Marder-Sicherheit überprüft werden.

Prospekt/Gehäuse :

Die gesamten Innenteile der Orgel werden abgetragen.

Am Prospekt, dem Gehäuse aber vor allem dem Spielschrank und sind einige holztechnische Überarbeitungen nötig. Wünschenswert wäre eine bessere Lösung für die Farbfassung, die in Abstimmung mit einer farblichen Neufassung des gesamten Kirchraumes zu lösen ist.

Die stummen Prospektpfeifen werden in der Bauart Ratzmanns rekonstruiert.

Im Rahmen einer Restaurierung sollte auch über eine Erniedrigung des hoch geratenen Gehäuse Sockels nachgedacht werden. Das Orgelwerk würde sich galanter präsentieren, wenn der Sockel niedriger wäre.

Spielanlage:

In diesem Zusammenhang kann über ein leichtes Rücken des Spieltisches zugunsten größerer Spielfreiheit für den Organisten nachgedacht werden. Nach Vorlage aller Komponenten muss dabei verantwortungsvoll in Abstimmung mit den Denkmalbehörden und dem OSV entschieden werden.

Die Spielanlage muss in allen Teilen sorgfältig restauriert werden.

Die **Klaviaturen** (Manual und Pedal) werden überarbeitet. Stark ausgespielte Tastenbeläge, und korrodierte Mechanik Elemente werden ausgewechselt und die Führungen nachgearbeitet.

Die **Registerzüge** werden ebenfalls überarbeitet. Fehlende Schilder werden in der Art der anderen vorgefundenen Porzellanschilder ersetzt.

Das **Spieltischgehäuse** wird in Abstimmung mit der Gesamtneugestaltung des Kirchinnern farblich neu gefasst. Vorher werden die Holz-Oberflächen ausgeglichen und in geeigneter Form versiegelt.

Die derzeitigen **elektrischen Elemente** sind unerträglich störend am historischen Gehäuse. Eine unauffällige und denkmalgerechte Installation wäre dringend nötig, um den ästhetischen Gesamteindruck zu wahren.

Trakturen:

Die Trakturen werden in allen Teilen sorgfältig überarbeitet. Hierbei wird es nötig sein, verschiedene Verschleißteile neu anzufertigen.

Es wird davon ausgegangen, dass die Traktur zurückgehängt wird. So läuft die Spielmechanik optimal und die Orgel erhält auch ihre ursprüngliche Stimmtonhöhe zurück.

Die Orgel ist schwergängig zu spielen was auch auf die durch den freistehenden Spieltisch bedingte Konstruktion zurückzuführen ist. Da die Traktur bedingt durch den Verschleiß zurzeit extrem Federkraft-betont reagiert, ist sicher eine Reduzierung der Federkraft möglich. Damit müsste eine etwas leichtere Spielbarkeit erzielt werden können.

Windladen:

Eine Restaurierung der Windladen zugunsten einer absoluten Dichtheit gehört unbedingt zu einer gründlichen Restaurierung. Die Risse sind auszuspannen bzw. zu verkleben oder auszuleimen. Der Einsatz von Dichtungsringen (z.B. Kaschmir oder Liegelind) unter den Schleifen ist zu empfehlen. Damit bleibt die Stimmung auch bei Witterungsschwankungen stabiler und das historische Pfeifenmaterial wird vor unnötiger Überbeanspruchung durch Stimmarbeiten geschont. Die Ventile müssen neu beledert werden. Die Pulpeten werden in originaler Bauweise erneuert.

Pfeifenwerk:

Das gesamte Pfeifenwerk wird komplett abgetragen und gereinigt und restauriert.

Die ausgefranzten **Metallpfeifen** werden ausgeformt, gegebenenfalls neu angelängt. Die Pfeifenfüße werden gerichtet und registerweise vereinheitlicht, Risse werden verlötet. Die Intonationsvorrichtungen müssen stabilisiert und aneinander angeglichen werden.

Die **Holzpfeifen** werden gegen Holzwurm imprägniert. Die Wurmlöcher müssen abgedichtet werden. Große Risse werden ausgespänt, kleine verleimt oder zugeklebt. Die fehlenden Stimmdeckel werden nachgefertigt.

Pfeifen, die zu kurz sind, werden angelängt. Unbrauchbar gewordene oder fehlende Pfeifen werden in Absprache mit dem OSV in originaler Bauart ersetzt.

Stimmung und Intonation

Das restaurierte Pfeifenwerk wird neu eingestimmt und intoniert. Dabei werden, um die Pfeifen zu schonen, die historisch vorgegebenen Intonations-Parameter berücksichtigt. Es sind Untersuchungen nötig, um die historische Stimmungsart (Temperatur) zu ergründen. Wenn es kein Befund gibt ist es möglich, eine Art sanft ungleichschwebende Temperatur zu legen. Eine solche Stimmungsart würde sich vorteilhaft bei der Klangentfaltung vor allem der Obertonregister auswirken.

Windanlage:

Die historische Windanlage wird restauriert. Der Magazin-Balg wird dabei neu beledert. Nach Möglichkeit sollten auch die Flechsen erneuert werden.

Es muss ein neuer Gebläse-Motor mit Schallschutzkasten angeschlossen werden.

Sonnenschutz

Das Pedalwerk wird durch eine geeignete Verblendung vor den Morgensonnenstrahlen geschützt.